

Der Deutsche Archäologen-Verband

Wie politisch ist Archäologie? – Eine Vorschau zur diesjährigen Jahrestagung des Deutschen Archäologen-Verbandes

GEORG NEUMANN

Archäologie ist niemals unpolitisch. Archäologische Forschungen waren seit jeher eng mit politischen Entwicklungen verbunden und wurden bzw. werden oftmals politisch-ideologisch instrumentalisiert.

Die diesjährige Jahrestagung „Archäologie und Politik: Arbeitsbedingungen für Archäologen in Spannungsfeldern der Politik“ des Deutschen Archäologen-Verbandes vom 26. bis 28. Juni 2014 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat es sich zum Ziel gesetzt, dieses Themenfeld aus verschiedenen Blickwinkeln heraus zu betrachten und dabei neben den aktuellen Entwicklungen auch die historischen Hintergründe, die nicht zuletzt oft auch die heutigen Zustände bedingen, zu beleuchten.

Wie wurde am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jh. mit Archäologie umgegangen, welche politischen Interessen standen dabei im Vordergrund? Wollte man doch – wie es der Staatssekretär des Äußeren des deutschen Kaiserreichs Bernhard von Bülow 1897 ausdrückte – einen „Platz an der Sonne“ – bediente man sich für diese Zielstellung auch der archäologischen Forschung? Oder wollte man nur die Museen füllen? Welche Entwicklungen sind mit der sog. Orientalischen Frage im 19. Jh. verbunden und welche Rolle spielten hier-

Im April 2013 stürzt während des Syrischen Bürgerkriegs das Minarett der Umayyaden-Moschee in Aleppo ein.



Ein Schwerpunkt der Jahrestagung werden u. a. die aktuellen Ereignisse in Syrien mit Blick auf die Arbeit des Archäologen sowie den Kulturgüterschutz sein.



bei die im Orient arbeitenden Archäologen? Welche Folgen hatte dies für die archäologische Forschung auch im 20. Jh.? Derartige und weitere damit zusammenhängende Problemstellungen werden in einem ersten Tagungsblock behandelt. Auch die Frage nach dem Umgang und dem Missbrauch von Archäologie im Dritten Reich soll einer intensiven Betrachtung unterzogen werden.

Themen der Tagung

Heute befindet sich die Welt abermals im Umbruch. Nach dem Beginn der Finanzkrise im Sommer 2007 sind weltweit die Gelder für archäologische bzw. geisteswissenschaftliche Forschungen stark reduziert worden, so dass die Finanzierung von Projekten zunehmend schwieriger wird. Gerade in den Mittelmeerländern, bspw. Zypern, sind kaum noch Mittel für Projekte vorhanden, die kei-

nen offensichtlichen wirtschaftlichen Nutzen erkennen lassen. Wie unter derartig schwierigen Bedingungen die Forschungen durchgeführt werden und welche weiteren Konsequenzen die Finanzkrise in diesem Zusammenhang für unser Fach mit sich bringt, soll auf der Tagung Gegenstand einer kritischen Diskussion sein. Dabei ist aus aktuellem Anlass auch gezielt auf die Situation in Nordrhein-Westfalen einzugehen.

Dass nicht nur fehlende Finanzierung, sondern auch nationalistische und neoliberale Politik geisteswissenschaftliche Arbeit behindern und sogar verhindern können, ist derzeit gerade in einigen Ländern Osteuropas zu beobachten. Das Problem der Streichung von Stellen wie auch die Ablehnung von Projekten, der teils rein ideologisch geprägte Umgang mit Funden und Befunden sowie die Repression von Wissenschaft und damit verbunden von Wissenschaftlern sind ein wichtiger Teil des Tagungsprogramms.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung liegt auf den aktuellen Ereignissen im Vorderen Orient und in Nordafrika. Hierbei sollen der sog. Arabische Frühling, der Bürgerkrieg in Syrien, die Unruhen in Ägypten sowie die zunehmende politische Unsicherheit wie auch die sozialen Verwerfungen im gesamten Nahen Osten am Beispiel einzelner Regionen mit Blick auf die Arbeit des Archäologen sowie den Kulturgüterschutz bzw. dessen Wirkungslosigkeit im Zuge der Umwälzungen in den Blick genommen werden.

Neben den hier angeführten Programmpunkten wird es wie gewohnt auch auf der Jahrestagung 2014 wieder Zeit für die Arbeitsgruppen (AG Studienreform, AG Archäologie und Beruf, AG Antikenmuseen, AG Etrusker und Italiker und Archäologie und Photographie) geben. Darüber hinaus sind im Programm Vorträge aus den alttumswissenschaftlichen Instituten und zu entsprechenden Projekten der Universität Münster geplant. Begonnen wird die Tagung am Abend des 26. Juni 2014 mit der Eröffnung der Sonderausstellung „Friedrich Karl Dörner und die Kommagene“ im Archäologischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Ein Abendvortrag

am 27. Juni 2014 sowie Abendempfänge vervollständigen das Programm.

An der Vorbereitung der Tagung und des Schwerpunktthemas sind Angelika Lohwasser (Münster), Constantin Müller (Hamburg), Georg Neumann (Tübingen), Helge-H. Nieswandt (Münster), Torben Schreiber (Münster), Tobias Wachter (Berlin) und Holger Wienholz (Berlin) beteiligt.

INFO

Weitere Informationen zur Tagung sowie ein vorläufiges Programm finden Sie auf der Homepage des dArV (<http://www.darv.de/>).

AUTOR

Georg Neumann

Bitte liefern!

